

Time to say Good Bye

~Tibbs~

Von Blackball

Kapitel 10: Kapitel 10

Kapitel 10

Das klingeln meines Festnetzanschlusses riss mich jäh aus den Gedanken und ich blickte von der Flamme der Kerze auf. Irgendwie war es mir gerade egal wer anrief. Wenn es wichtig war, was ich stark bezweifelte, würde diese Person schon auf den Anrufbeantworter sprechen. Es klingelte insgesamt acht Mal, bis ich meine eigene Stimme vom Band hörte. Doch wie ich es mir schon gedacht hatte, war es wohl nicht wichtig genug. Denn anstatt jemandes Stimme zu hören, hörte ich lediglich ein langes Piepen welches nach kurzer Zeit die Aufnahme beendete.

Ich seufzte schwer, griff nach meiner leeren Flasche Bier und machte mich auf den Weg in die Küche. Nachdem ich die leere ordentlich weggestellt hatte, griff ich nach einer neuen Flasche aus dem Kühlschrank. Hey? Was machte ich hier! Misstrauisch beäugte ich die kühle Flasche mit dem gelblichen Gesöff und stellte diese wieder zurück in den Kühlschrank. Es wäre meine dritte gewesen. Nicht, dass ich dies nicht vertragen würde, aber momentan war ich mir sicher das der dritten ganz sicher auch die vierte folgte und weiß Gott wie lange die fünfte und sechste auf sich gewartet hätte. Nein! Schluss damit! Ich musste raus...frische Luft, ja, dass würde mir jetzt sicher gut tun und meinem Kopf etwas klären.

Schnell ging ich in mein Schlafzimmer, zog mir einen warmen Pullover über und ging zurück in den Flur wo ich in meine Turnschuhe schlüpfte, mir meine Jacke und meine Schlüssel griff und verließ dann meine Wohnung. Die kühle Abendluft tat gut, ich schloss die Augen, atmete zweimal tief durch und zog dann meine Jacke an in welche ich gleich meine Haustürschlüssel verstaute.

Ich war noch nicht weit weg von meinem Haus gewesen, als mich schon wieder die Gedanken anfangen zu quälen. Gedanken darüber ob ich Jack aufrichtig geliebt hatte? Warum Zweifelte ich nur jetzt daran? Als Jack noch bei mir war, war ich mir sicher dass ich ihn von ganzen Herzen geliebt hatte...eigentlich dachte ich das bis heute Mittag. Musste man ein Testament aufsetzen um jemanden den man liebte etwas zu hinterlassen? Ging es darum? Ich schüttelte schnell den Kopf hin und her, so als wolle

ich die lästigen Gedanken raus schütteln und zwang mich dazu aufzuhören daran zu denken. Auf der einen Seite wusste ich, wie blöde diese Gedanken waren und dennoch belästigten sie mich, zogen mich wieder runter in das Loch was ich mir gerade wieder selbst schaufelte. Verdammt Schluss damit! Ermahnte ich mich in Gedanken und blickte auf um zu sehen wohin ich gegangen war.

Vor mir lag ein kleiner Park in den ich früher des Öfteren mit Jack war...nicht nur früher, sogar noch vor kurzem. Vor allem abends! Gott, Jack konnte so was von romantisch sein. Ich schmunzelte augenblicklich. Früher als ich mit einer Frau zusammen gewesen war, hatte ich immer gedacht, dass Männer nur romantisch waren um ihren Frauen zu gefallen. Damals hätte ich mir nie träumen lassen, wie schön manche Dinge doch sein konnten wenn man sich voll und ganz auf sie einließ. Kitschig, manches ja! Aber auch Ultra romantisch. Ich seufzte leise und ging auf die Bank am Springbrunnen zu um mich gleich darauf nieder zu lassen.

Ich war hier so gut wie alleine. Nur ab und an kam mal jemand mit seinem Hund vorbei und etwas weiter weg sah ich ein paar an einem Baum stehen und sich küssen. Doch von dort wandte ich den Blick schnell wieder ab. Nein, so was konnte ich momentan nicht ertragen zu sehen. Nicht das ich es anderen Menschen nicht gönnte, aber es zeigte mir nur wieder zu deutlich was ich verloren hatte. Ein leises Geräusch hinter mir ließ mich aus meinen Gedanken schrecken, ich drehte mich um, doch sah ich niemanden. Vielleicht war es auch einfach nur der Wind gewesen, der zwischen den einzelnen Bäumen durchdrang. Nein, ganz sicher nicht, es hatte sich nach Schritten angehört. Als ich dachte, erneut dieses Geräusch zu hören stand ich schnell auf. „Bleib sitzen“, hörte ich eine vertraute Stimme sagen. Ich drehte mich dieser Person entgegen und lächelte kurz. „Hey...!“ Hörte ich mich leise sagen und setzte mich wieder. Jethro trat zu mir und setzte sich neben mich. „Was machst du hier?“ Fragte ich ihn. „Naja ich hab dich angerufen und du bist nicht drangegangen, dann hab ich es noch auf deinem Handy versucht mit dem gleichen Ergebnis, ich hab mir eben Sorgen gemacht Tony!“ Erklärte er mir und blickte mich auch mit besorgter Mine an. „Ich wollte einfach ein wenig frische Luft schnappen!“ Erklärte ich und seufzte leise. „Und wie hast du mich gefunden!“

„Ich bin einige male um dein Haus rum, bis ich mir sicher war das du nicht da bist. Dein Auto stand und so dachte ich das du wohl zu Fuß unterwegs bist...der Rest war eher Zufall!“ Ich beäugte ihn kritisch. „Ich dachte du glaubst nicht an Zufälle?!“ Jethro lächelte kurz. „Normal auch nicht, aber ich denke das war einer! Sogar in seltenen Fällen muss ich zugeben das es so was wie Zufälle gibt!“ Ich nickte kurz und blickte wieder wo anders hin. „Ist alles in Ordnung mit dir?“ Wollte er nach einer kurzen Pause wissen.

Am liebsten hätte ich Ja gesagt, aber mir war klar, dass er es mir nicht glauben würde. Seine Frage war auch nur aus reiner Höflichkeit weil er nicht direkt mit der Tür ins Haus fallen wollte. Zumindest war ich mir dessen sicher. „Heute ist ein komischer Tag!“ Kam es flüsternd über meine Lippen. „Hmm...warum?“ Gab Jethro nachdenklich von sich. Ich atmete einige male tief durch, seufzte daraufhin kurz und schloss die Augen für einige Sekunden bevor ich ihn anblickte. „Ich war heute bei Marta...sie hat mich zum Apfelstrudel Essen eingeladen“, „Klingt gut!“ Ich nickte. „Ja, aber das war nur ein Vorwand!“ Erklärte ich und spielte mit den Fingern an meiner Jacke rum. „Jack

hat ein Testament verfasst. Angeblich ist das veraltet und er hatte vorgehabt mich mit darin einzuschließen...was nicht der Fall ist. Aber dennoch wollen Marta und Joe das ich ein kleines Haus im Wald auf meinen Namen nehme...Marta sagte, das Jack es so gewollt hätte“, ich seufzte leise und zuckte kurz mit den Schultern. „Aber das ist doch schön!“ Stieß Jethro aus woraufhin ich kurz die Augen verdrehte. „Das ist wohl nicht das Problem was du hast hm? Es geht hier nicht um das Haus was du bekommen sollst?“ Immer und immer wieder erstaunte mich dieser Mann. Vielleicht sollte ich Abbys Theorie mit den übernatürlichen Kräften doch noch mal in Betracht ziehen. Kannte er mich so gut, oder war ich einfach nur ein offenes Buch in seinen Händen? „Weißt du...ich frage mich...ob ich ihn wirklich aufrichtig geliebt habe“, gab ich meine Bedenken nun bekannt. Jethro setzte sich gerade hin und beäugte mich. Einige Zeit schwieg er bevor er meinte „Wie kommst du jetzt darauf? Was lässt dich auf einmal zweifeln?“, „Er hat viel weiter gedacht als ich...ich meine er hat mich ...wollte mich in sein ...und ich...was habe ich...ich meine ...er und...“, etwas verwirrt brach ich mein gestotterte ab und wich seinem Blick aus. „Du glaubst du hast ich weniger geliebt als er dich, weil er schon daran dachte dir auch nach seinem Tod im gewissen Sinne etwas Gutes zu tun und dir was zu hinterlassen?“ Wortwörtlich passte das nicht, aber der Sinn war korrekt, also nickte ich stumm.

Mit dem was jetzt kam hatte ich allerdings nicht gerechnet. Nach langer Zeit gab mir Jethro doch echt eine Kopfnuss. Zwar eine sanfte, aber es war eine. Sofort blickte ich ihn an. „Tony, ich wette mit dir du hast nicht mal ein Testament!“ Nachdem ich zustimmend genickt hatte sprach er weiter. „Also warum bitte solltest du dann soweit denken ihn in ein Testament ein zuschließen was du nicht hattest. Jack hatte eins gemacht und ich bin mir sicher das er auch nur darauf gekommen ist weil er Tagtäglich mit solchen Dingen zu tun hatte. Was ich eigentlich damit sagen will Tony, ein Testament sagt rein gar nichts aus wie sehr man eine Person geliebt hat oder nicht. Alles was zählt ist das was dein Herz dir über diese Person sagt! Und bei allem was ich bisher über euch beide weiß, wage ich zu bezweifeln das du ihn nicht geliebt hast. Du hast ihn geliebt und tust es immer noch und wirst es auch immer tun. Es gibt kein –weniger Lieben- in einer Beziehung. Entweder du liebst oder du liebst nicht!“ Seine Worte hallten in meinem Kopf von einer Seite zur nächsten. „Aber...“, „Kein Aber Tony. Such nicht nach Gründen um weiter zu leiden. Du hast genug nach seinem Tod gelitten und du bist nicht daran schuld. Hör auf jede Kleinigkeit so zu legen das du dich wieder mit Schmerz bestrafen kannst!“ Seine Worte machten mich unerklärlicherweise Aggressiv. „Das mache ich nicht!“ Verteidigte ich mich sogleich. „Natürlich machst du das. Sieh dich doch an. Aus einer Lappalie drehst du alles wieder so das du leiden kannst“. Ich stand auf und funkelte ihn wütend an. „Glaubst du ich stehe darauf zu leiden Gibbs???“ Knurrte ich ihn an. Auch er erhob sich nun, sodass ich anstatt runter, etwas höher sehen musste um ihm in die Augen zu sehen. „Ja das glaube ich. Du willst diesen Schmerz um zu spüren dass du noch lebst. Du willst dich gleichzeitig dafür bestrafen das du noch lebst!“

Ich lachte kurz auf. Was fiel ihm eigentlich ein, so etwas zu sagen. Wo war der Mann hin den ich mittlerweile als guten Freund sag. Vor mir stand nur ein Arschloch! „Wage es nie wieder so über mich zu Urteilen“, schrie ich nun wütend. Ich kochte in meinem Inneren, eine Wut wie ich sie schon lange nicht mehr gespürt hatte. „Weißt du was...bleib wo der Pfeffer wächst!“ Knurrte ich und drehte mich um zu gehen, doch Gibbs hielt mich am Arm fest. „Und jetzt willst du wegrennen weil du weißt dass ich

recht habe!“ Kommentierte er ruhig. „Ich renne nicht weg, ich gehe weg und das nur weil ich mir so was nicht länger anhören muss. Du weißt nicht wie es mir geht du hast keine Ahnung wie weh das alles tut, du weißt nicht wie oft am Tag ich an ihn denke und mir wünsche....mir wünsche seine Nähe und Wärme zu spüren. Du hast doch keine Ahnung davon...wie...wie sehr ich mich....danach...sehne bei...“, Tränen strömten aus meinen Augen, meine Wut war verpufft als ich endlich verstanden hatte was mein Boss mit seinen Aussagen provozieren wollte.

Er zog mich eng an sich ran, schloss beide Arme um mich und mit einer Hand strich er mir über den Rücken. Ich vergrub mein Gesicht an seiner Halsbeuge und weinte. Ich hatte oft in der letzten Zeit Tränen vergossen, aber noch nie war es so befreiend wie jetzt gewesen. Immer wieder schluchzte ich leise auf und krallte meine Hände in seine Jacke. Er hielt mich fest in seinen Armen, sodass ich nach kurzer Zeit seine Wärme spürte, eine Wärme wie ich sie schon seit Wochen nicht mehr gefühlt hatte. Es war nicht nur die Wärme seines Körpers die mir gut tat, nein es war eine befreiende Wärme die er in meinem Inneren ausgelöst hatte.

„Ich weiß wie es ist jemanden zu verlieren den man mehr als sein eigenes Leben liebt, Tony. Und ich kenne es zu gut was man sich selbst danach zumutet. Aber sich selbst weiter Schmerz zuzufügen macht die Person nicht wieder lebendig. Und du hast es nicht verdient weiterhin zu leiden. Das will keiner, weder ich noch Marta und Joe und vor allem nicht Jack! Hör auf dir diese Bürde aufzulegen, fang wieder an dein Leben zu leben!“ Flüsterte er mir leise ins Ohr. „Aber wie...Jethro?“ Murmelte ich gegen seinen Hals und sah es nicht ein mich auch nur einen Millimeter von ihm zu lösen. „Ich helf dir schon dabei! Am besten wir fangen klein an...oder mittelklein...oder ansatzweise groß!“ Nun löste ich mich doch ein kleines Stück um ihn ansehen zu könne. Er strich mir mit dem Daumen die Tränen weg, was mir ein kleines Lächeln entlockte. „Was hältst du davon wenn wir morgen Abend ein kleines Abendessen zusammen mit dem Team machen. Bei dir oder auch bei mir?“, „mit dem Team?“ Fragte ich leise und er nickte kurz. „Sie vermissen dich Tony! Und ich glaube viel länger kann ich sie nicht mehr von dir fern halten, sie wollen dich endlich wieder sehen. Und ich denk es tut dir mal ganz gut wenn du endlich wieder deine Freunde um dich hast!“

Ich seufzte leise. Ja ich vermisste sie auch alle, irgendwie zumindest. Ziva und ihre Sprüche die meist wegen ihrer Sprachkenntnisse an Wirkung verloren, Tim der mittlerweile alles andere als ein Frischling war, dem ich aber immer gerne seine Fehler unter die Nase rieb, Abby die quirlige Forensikerin, die einem aus jedem tief rausholen konnte mit ihren verrückten Ideen, Ducky der es trotz seiner ausschweifenden Berichte immer wieder schaffte mein Interesse zu wecken...selbst Palmer der mittlerweile wirklich feste zum Team dazu gehörte, sehr zu Tims Leidwesen! Nein eigentlich mochte Tim Palmer ja, aber was er nicht mochte waren die blicke die der Autopsiegremlin Abby zu warf! Ich schmunzelte kurz. Ja, es war an der Zeit endlich alle wieder zu sehen, auch wenn ich noch immer ein wenig Angst davor hatte wie sie reagieren würden. „Keiner sieht dich anders...“, meinte Jethro leise, drückte mich nochmal fest und löste sich dann zu meinem Bedauern von mir. „Wirklich?“, „Wirklich Tony! Sie wollen endlich ihren Kindischen Kollegen wieder sehen der aus jeder Mücke einen Elefanten macht und aus jedem Elefanten eine Mücke!“ Ich knurrte leise, so schlimm war ich nun auch wieder nicht. Oder doch manchmal sogar schlimmer!

„Also bei dir oder bei mir?“ Fragte mich Jethro nun und nickte Richtung weg. Ich nickte kurz und wir machten uns auf dem Heimweg. „Bei mir? Ich müsste nur einiges einkaufen...ich hab schon lange nicht mehr richtig gekocht, das muss ich dringend nachholen!“ Er lächelte „Gut dann bei dir, ich werde dann so gegen siebzehn Uhr da sein um dir zu helfen!“ Eigentlich wollte ich gleich sagen, dass es nicht nötig ist, aber das verknipte ich mir, denn insgeheim freute ich mich darauf zusammen mit ihm zu kochen.

„Danke!“ Murmelte ich nach einiger Zeit der Stille. Wir standen nun an meinem Haus. „Wofür, das ich dir beim kochen helfen will?“ Ich schüttelte den Kopf. „obwohl dafür auch. Aber ich meinte das eben. Ich fühl mich irgendwie...naja...“, „Befreiter?“ Schlug er vor und ich nickte zustimmend. „Manchmal ist es leichter seinen Schmerz in Wut raus zulassen als anders!“ Meinet Jethro und ich lächelte kurz. „Also Tony bis morgen!“

Tbc?